

Plastikrecycling in der Schweiz: Keine taugliche Lösung in Sicht

Lebensmittelhersteller, Detailhändler und Verpackungsunternehmen planen für Plastik ein Recyclingsystem. Doch das Projekt kommt nicht vom Fleck. Bei den Gemeinden ist das Plastikrecycling umstritten.

Dominique Schlund

Laut Bundesamt für Umwelt fallen in den Haushalten in der Schweiz jährlich ungefähr 225'000 Tonnen Plastik an. Davon werden weniger als 5 Prozent rezykliert. Der grosse Rest landet in der Kehrichtverbrennung.

Das will die Organisation Recypac ändern. Ihr Ziel: Bis 2030 sollen mindestens 55 Prozent der Plastikabfälle und 70 Prozent der Getränkekartons wiederverwertet werden. Hinter Recypac stehen grosse Lebensmittelhersteller, Verpackungsproduzenten und Detailhändler. Gründungsmitglieder sind zum Beispiel Coop, Emmi, Lidl, Migros und Nestlé.

So sollte das neue System funktionieren: Die Haushalte sammeln Plastikverpackungen in kostenpflichtigen Recybags. Ein Sack mit 35 Litern kostet Fr. 1.60. Die vollen Säcke kann man in Läden oder an Sammelstellen abgeben. Das System wurde bisher alles andere als flächendeckend umgesetzt: Gegenwärtig gibt es in der Schweiz erst 97 Sammelstellen für Recybags. Diese befinden sich vor allem in der Stadt Bern und im Kanton Zürich.

Recypac verhandelt zurzeit mit weiteren Gemeinden über die Einführung des Sammelsystems. Denn für das Sammeln des Abfalls braucht die Organisation von jeder einzelnen Gemeinde eine Bewilligung. Grund dafür ist das Abfallmonopol. Es liegt laut Umweltschutzgesetz bei den Kantonen, die den Umgang mit Haushaltsabfällen an die Gemeinden delegieren.

Einige Gemeinden lehnen Recypac ab

Gemäss dem Verband für kommunale Infrastruktur zögern einige Gemeinden, sich dem System Recypac anzuschliessen, weil sie bereits eine eigene Kunststoffsammlung betreiben. Zudem gibt es mehrere Organisationen mit eigenem Sammelsystem. Ein weiteres Problem laut Verband: «Einige Gemeinden stellen den Umweltnutzen des Sammelns von Plastik infrage.» Stattdessen lassen sie diese Abfälle als Kehricht verbrennen.

Auch Fachleute wie die Umweltwissenschaftlerin Helene Wiesinger sagen, Plastikrecycling sei kein Patentrezept. Es brauche mehr als viele Sammelstellen. «Plastikrecycling ist nur sinnvoll, wenn Verpackungen vereinheitlicht werden», sagt Helene Wiesinger. Nur dann entstehe ein hochwertiges Rezyklat, das wiederverwendet werden könne. Für Lebensmittelverpackungen zum Beispiel darf kein rezykliertes Plastik verwendet werden.